

Kräutermedizin.

Eine botanisch-medizinische Plauderei von Dr. G. Bade.

Über Heilpflanzen und deren besondere Wirksamkeit.

Folgende wissenschaftliche Plauderei stammt aus der Feder eines Sachverständigen, des Herrn Dr. G. Bade:

Die Rot, die Eisen bricht, und der Zufall, der manchmal Wunderdinge schafft, lebten den Menschen die Kunst, Verwundete und Kranke zu behandeln. Die Mittel dazu waren ohne Frage Dinge der Umgebung, der Natur, deren der Mensch sich dabei bediente und die auf Versuche beruhten, die mit ihnen angestellt wurden. So kann man sagen, daß die Kräuterlehre wahrscheinlich eine der ersten Heilmethoden gewesen ist. Seltene Wege wurden dabei oft eingeschlagen. So galt zum Beispiel früher das Leberblümchen seiner Blattform wegen als ein Heilmittel gegen Leberkrankheiten, und solchen Winken der Natur, die Pflanzen und Tiere äußerlich in ihrer Form zur Schau trugen, folgte man damals willig, sodaß die alten Offizinen vollgepfropft waren von Pflanzen und Pflanzenteilen und auch viele „Simplicia“, wie die alten Ärzte diese „Heilmittel“ nannten, aus dem Tierreich enthielten. Aus den heutigen Apotheken sind diese fast alle verschwunden, jene stark reduziert. Auch viele „Heilkräuter“, denen mehr oder weniger Heilwert zukommt, werden heute nicht mehr gehandelt, weil ihre heilenden Eigenschaften durch besser wirkende ersetzt sind. In erster Linie gilt dieses von den als Salate genossenen grünen, wild wachsenden Kräutern, die vollständig und weit besser durch frische Gemüse irgend welcher Art ersetzt werden können. Die organischen Säuren in den jungen Gemüsen sind es in erster Linie, welche die Verdauung wirksam befördern und in dieser Hinsicht abführend und blutreinigend wirken. Wer glaubt, mit irgend einem Kräutertrocken jede Krankheit heilen zu können, wer im Kräuterbuche nachschlägt und die gegen eine Krankheit empfohlenen Kräutertränke und Kräutertee zusammenbraut und in den Magen gießt, spielt mit seiner wirklichen Krankheit. Nicht, was der Nachbar sagt, gilt hier, sondern was die ernste Wissenschaft festgestellt und die Erfahrung bestätigt hat. Es ist wohl richtig, daß kein Nalmchen auf Gottes Erdboden wächst, das nicht seinen Zweck und Nutzen hätte, aber als Krankheitsheilmittel sind doch noch lange nicht alle Kräuter brauchbar, und als Krankheitsheilmittel sind auch die Kräuter von unserem Herrgott nicht geschaffen worden. Es greift eben in der Natur eines in das andere, es ist wie ein riesiges Urmereck mit seinen zahllosen Jahrbüchern, welches sich im Naturgange zeigt. Jeder Organismus hat nur das Bestreben, sich und seine Art zu erhalten und zu vermehren. Ob die Pflanze sich behält mit Stacheln und Dornen bewehrt, ob sie in ihrem Innern giftige oder sonstige als Schutz wirkende Stoffe ansammelt, die nebenbei auch eventuelle Heilwirkungen haben können, spielt dabei keine Rolle. Auf keinen Fall aber hat sie sich dieselben zugelegt aus Liebe und Hingabe zum Menschen, um seine Krankheiten zu heilen. Wer die Natur nur von dem Standpunkte aus betrachtet, herauszufinden und festzustellen, wofür diese oder jene Pflanze als Heilmittel gut ist, der geht wie ein Winder an Gottes Schöpfung vorüber, der wird auch nicht die Schönheit, die Größe der Natur verstehen. Zweckmäßig ist wohl alles hier gemacht, aber einen Zweck, einen Wert für den Menschen braucht es dennoch auf keinen Fall zu haben.

Zahllose Heilmittel gegen Krankheiten gewinnen wir aus dem Pflanzenreich: Fingerring, Tollkirsche, Stachel, Wahn, sind die hauptsächlichsten und auch diejenigen, die jedem bekannt sein sollten, denn sie enthalten mit die stärksten Pflanzengifte, die wir kennen, die aber in der Hand des Arztes zu Heilmitteln werden, die unübertroffen sind. Mit ihnen kann natürlich derjenige, der Kräutertränke braut, nicht arbeiten. Er benutzt unschuldige, mehr oder weniger harmlose Gemische, die wenigstens das Gute haben, daß wenn sie auch nichts oder nicht viel nützen, wenigstens keinen größeren Schaden anrichten können. So ist zum Beispiel Augentrost (Euphrasia officinalis), der früher in Teeform für Augenkrankheiten benutzt wurde, auch heute noch bei den Kräutereilern in Gebrauch, trotzdem ihn der Mediziner nicht mehr verwendet. Die Kräutermedizin benutzt ihn auch noch als Getränk, er soll dann den Magen stärken und die Verdauung fördern. „Hausmittel“ sind solche und ähnliche Kräuter noch lange nicht; denn unter Hausmittel versteht man jene allgemein bekannten Mittel gegen leichte Erkrankungen wie Ohnmachtsanfälle, Krämpfe, Katarrhe, Verstopfung, u. s. w., die alle vom Laien ohne vorherige Beratung und Beratung eines erfahrenen Arztes angewendet werden können, daß sind: Kamillen-, Pfefferminz-, Baldriantee, Hoffmannstropfen und einige andere, die bei allen von erfahrenen Laien zu erkennenden gesundheitlichen Störungen angewendet werden können. Gerade diese Hausmittel gehören spe-

ziell in die Hausapotheke der Landbewohner, die oft hunderte Meilen zum Arzt oder zu einer Apotheke zu reisen haben. Wer aber in wichtigen Krankheitsfällen, die ja auch oft von erfahrenen Ärzten nicht sofort erkannt werden, mit Hausmitteln oder mit Kräutertränken der Krankheit zu Leibe will, der verschlimmert durch ein solches vermessenes Tun nur die Krankheit, zumal wenn hierdurch die Zuziehung eines Arztes verschleppt wird. Auch an der Hand der sogenannten „populären medizinischen“ Handbücher lassen sich vom Laien keine Krankheitsdiagnosen feststellen und gerade diese Schriften sind es, die bei dem Leser die Einbildung erzeugen, er selber sei mit der oder jener Krankheit befallen, deren „Symptome“ er soeben in dem Werk herausgefunden hat. Sache des Laien ist es nicht Krankheiten zu ergründen, sondern er soll Krankheiten verhüten, er soll wissen, was seiner Gesundheit unter verschiedenen Lebensverhältnissen schädlich oder förderlich ist und danach soll er sich richten.

Der Unfug, der heute vom Laien mit allen möglichen Kurzen angerichtet wird, ist im Interesse der Allgemeinheit nur tief zu bedauern. Gerade bei den Neu- und Kräuterturen ist dieses in erster Linie der Fall, denn sie wenden zum weitaus größten Teil Kräuter und Unkräuter an, die in früheren Zeiten, als die Medizin noch in den Kinderschuhen steckte, aus oft unerklärlichen Ursachen in den Arzneischatz aufgenommen wurden, sich hier oft bis in die neuere Zeit erhielten, bis dann durch genaue Untersuchungen festgestellt wurde, daß sie überhaupt keinen Heilwert haben. Sie wurden seiner Zeit von Linne, als er sein botanisches System schuf, mit dem Beinamen „officinalis“ belegt, sie führten den Namen heute noch, aber nur sehr wenige von ihnen sind heute noch „offizinell“, das heißt sie werden noch in den Apotheken geführt. Aber unausrottblar, selbst wie eine ewige Krankheit, erben sich die aus dem Mittelalter stammenden Anpreisungen ihrer Heilkraft, die bei ihnen nicht vorhanden ist, von Buch zu Buch fort und immer wieder erhoffen leichtgläubige Menschen von ihnen Heilung und Gesundung ihrer körperlichen Leiden, eine Hoffnung, die stets betrügt.

Achille Heyman.

Wie aus Paris geschrieben wird, ist dort der bekannte Buchhändler Achille Heyman gestorben, dem von der literarischen und gelehrten Welt Frankreichs die hervorragende Stellung unter allen Pariser Buchhändlern zuerkannt wurde. Denn in seinem Laden in der Rue Cassette pflegte sich seit fast einem halben Jahrhundert die Schriftsteller und Gelehrten aller Länder zu versammeln, um die Neuerscheinungen des Buchmarktes kennen zu lernen und sich mit einem Manne zu unterhalten, der als dreizehnjähriger Knabe in der damals hochangesehenen Buchhandlung von Michel Levy in Paris mit Alfred de Musset in Berührung gekommen war und mit allen berühmten Männern Frankreichs und den meisten des Auslandes in persönlichen Beziehungen gestanden hatte.

Achille Heyman, in Paris unter dem Namen Achille bekannt, lebte nur wenigen Büchern und seinen reichen Erinnerungen, und in der kleinen Stube hinter seinem Laden konnte man sich bei dem unter einem Haufen von Büchern und Handschriften vergrabenen alten Kenner wertvolle Ratschläge und Weisungen auf allen Gebieten bibliographischen Wissens holen. Achille Heyman gehörte zu jener, jetzt längst ausgestorbenen Buchhändlerklasse, die in Deutschland bis zu einem gewissen Grade von dem alten Freiherrn von Gotha, dem Freunde Schillers und Goethes verkörpert wurde, und das Fehlen dieses nicht nur geschäftlich, sondern auch geistig bedeutenden, dazu persönlich außerordentlich liebenswürdigen Menschen, der nach mehrjähriger Krankheit im Alter von vierundsechzig Jahren gestorben ist, wird in der Welt der Bücherfreunde eine fühlbare Lücke hinterlassen.

Verkäuferinnenschule.

Die Verkäuferinnenschule der Stadt Berlin hatte im laufenden Sommerhalbjahr — gegen 44 Klassen im Jahre 1913 — 125 Klassen. Sie ist damit die größte Fach- und Fortbildungsschule Berlins und des Reiches. Die Schule ist eine Pflicht-Fortbildungsschule; die Lehkräfte bestehen ausschließlich aus Frauen. In der Schule gibt es neben den Klassen für die verschiedenen Verkaufszweige, wie Wäsche, Herrenartikel, Textilwaren u. dergleichen eine Reihe von besonderen Lehrgängen für Verkäuferinnen der großen Berliner Waren- und Kaufhäuser.

Macht der Gewohnheit. Heiratstanddatin: „Der Herr, den Sie mir da vorschlagen, hat ja gar keine Stellung und soll auch gar kein Vermögen besitzen!“ Vermittler: „Kann sein, — aber er bekommt später das Doppelte!“

Sicheres Zeichen. „Ist es gewiß, daß ihr als Gegenüber den Naturpark bekommt?“ „Ganz bestimmt. Der Hausherr hat mich schon gesehrt.“

Detroit Cincinnati St. Louis Kansas City

Kline's

177-181 Woodward Ave.

Das November Coat-Ereignis

beginnt morgen mit einer großen Anzahl von Bargains, wie noch nie zuvor in der Geschichte von Kline's seinesgleichen hatten!

Hunderte von neuen Coats, von unserer New Yorker Office angekauft, wurden uns zugesandt mit der Anweisung, unsere Preise an ähnlichen Moden zu reduzieren, um den Montag zum Banner-Coat-Tag dieser Saison zu gestalten. Drei große Gruppen sind zu beachten, zu

\$20 \$25 \$30

Dieselben sind durchweg in den beliebtesten Moden der Saison — die gegürtelten Rücken und einfachen Moden, wie auch viele volle flare Effekte. Einige sind strick einfach, trotzdem die breiten Kragen und tiefen Manschetten gebraucht wurden, während andere luxuriös mit Pelz bestreut sind.

Die Tatsache, daß ähnliche Moden im Vortat scharf reduziert werden müssen, um den neuen Preisen zu begegnen, zu welchen diese neue Sendung gekauft wurde, sollte Sie wirklich veranlassen, morgen hier zu kaufen. Die Frauen, welche die Kline Qualität und die Kline Methode kennen, brauchen keine weitere Einladung, um morgen zeitig hier zu sein.



Vierter Stock Kline's for Furcs Vierter Stock



Wochenlange vorsichtige Vorbereitung wurde angewandt in diesem großen November-Verkauf von modernen Kleiderröcken zu \$5.00 und \$7.50

Es ist unmöglich, die Quantität, die Qualität oder Mode mit Worten zu beschreiben. Wir wußten, daß diese Röcke außergewöhnlich sein würden, aber wir wußten nicht, was wir den Detroitern Frauen offerieren würden, bis diese Sendung ausgepackt war. Da sind Satins, Sammets, Broadcloths, Plaids, Jerseys (Wolle), Mischungen, Velours, Serges, Poplins, etc. — Röcke für jede Tracht, sehr mäßig im Preis.

Neue Envelope Hüte \$10 bis \$15



Engpassende Moden in allen neuen Formen. Weich und dehnbar, aber trotzdem von sehr guter Qualität zu diesen Preisen. In schwarz und den beliebtesten Farben — und die Auswahl wird sich als äußerst interessant gestalten. —Dritter Stock.

Neue moderne Stiefeln

Speziell für Montag zu \$4.95

Frauenes Ziegenleder mit Zorn Oberteil oder schwarzes Ziegenleder mit weißem Oberteil; leichte Sohlen mit vollen ledernen Louis Ablagen. Zweifellos die wunderbarsten Schuhwerte, welche Sie in langer Zeit finden werden.

